

»Eine Wohnung ist nicht alles. Aber ohne Wohnung ist alles nichts.« Der Slogan der Wohnungslosenhilfe steht Pate für unser Pilotprojekt »Wohnen und Arbeiten«. Seit Februar kümmern wir uns um junge Wohnungslose und verhelfen ihnen zu neuen Perspektiven für Ausbildung und Beruf. Wie das gehen soll, lesen Sie hier im Heft.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen  
Ihr Rudolf Schulz,  
Geschäftsführer der Pro Beruf GmbH



# Pro Beruf . . . aktuell



## Wohnen und Arbeiten (WundA)

»WundA« richtet sich an langzeit-  
arbeitslose junge Menschen, die ver-  
deckt wohnungslos sind und von  
Hilfsangeboten des Jobcenters und  
der Region Hannover kaum mehr  
erreicht werden. »Durch psychoso-  
ziale Begleitung und Beratung sowie  
Beschäftigung und Qualifizierung wol-  
len wir deren berufliche, schulische  
und soziale Situation stabilisieren«,  
sagt Pro Beruf-Geschäftsführer Rudolf  
Schulz. Herzstück des Angebots sind  
15 Plätze in Wohngemeinschaften und  
eine Notfallwohnung. »Perspektivisch  
geht es uns um die Integration der  
jungen Leute in Ausbildung und Ar-  
beit«, so Schulz. Pro Beruf setzt das  
Projekt in Kooperation mit dem Karl-  
Lemmermann-Haus e.V. im Auftrag  
der Region Hannover und des Job-  
centers um.

## Pro Beruf kümmert sich um wohnungslose Jugendliche Zurück ins Leben

»Endlich hab' ich einen eigenen Schlüssel und weiß, wo ich schlafen kann«, sagt Nico\* (19). »Es ist schön, sich wieder satt zu essen«, sagt Vanessa\* (18). »Das Beste sind die Privatsphäre und die Hilfe, die ich hier bekomme«, meint Alexander\* (22). Im Besprechungsraum von »Wohnen und Arbeiten« in der Leinstraße sitzen drei entspannte junge Leute. Seit drei Monaten bewohnt jeder ein eigenes Zimmers in einer betreuten Wohngemeinschaft. Davor hatten sie wenig mehr als nichts. Wo schlaf ich heute? Um diese Frage kreisten ihre Gedanken. Sie machten »Sofahopping« und tingelten von Schlafplatz zu Schlafplatz, vom Freund zur Freundin und wieder zurück. Ein paar Tage hier, einen Monat dort. Jetzt ist Ruhe in ihr Leben eingeleitet. Heute Mittag gab es für alle Spaghetti mit Bolognese-Sauce. Alexander war in der Kochgruppe, hat eingekauft und unter Anleitung gekocht. Vanessa und Nico haben zusammen mit Fachleitern die Notfallwohnung renoviert und eingerichtet.

»Gemeinsames Frühstück und Mittagessen, gemeinsames Arbeiten sowie individuelle Begleitung bei Bewerbungen und bei der Wohnungssuche strukturieren den weiteren Tag«, sagt Verena Altenhofen. »Das gibt Halt.« Altenhofen leitet das Pilotprojekt »WundA«. Ihr Team macht die jungen Leute fit für den normalen Alltag. Deren Arbeits- und Wohnungslosigkeit sind nur Ausdruck einer desolaten Lebenssituation. Dazu kommen Schulden, Alkohol- oder Drogenprobleme oder Ärger mit der Justiz. »Unsere Jugendlichen haben viele Baustellen, die wir peu à peu mit ihnen bearbeiten«, sagt Altenhofen. Alexander nickt zustimmend: Viele seiner früheren Probleme gebe es nicht mehr oder seien in Bearbeitung. »Das macht mich happy«, sagt Alexander. »Wir sind alle gerade dabei, wieder ins Leben zurück zu finden.«

\* Die Namen der Jugendlichen wurden auf Wunsch geändert.

## Pro Beruf-Angebote

Beratung und Begleitung  
im Übergang Schule Beruf

Inklusion im Handlungsfeld  
Berufsorientierung

Potenzialanalyse / Kompetenz-  
feststellung / Berufsorientierung

Bildungsladen im Sahlkamp  
>> Bildungsberatung  
>> und Hausaufgabenhilfe

Nachholen des Hauptschulabschlusses

Beratung und Begleitung  
beim Berufseinstieg  
>> Pro Aktiv Center (PACE)  
>> und PACE mobil

Berufliche Qualifizierung  
>> in Gesundheitsberufen  
>> in der Fahrradwerkstatt  
>> in der Gastronomie  
>> der Malerei  
>> und Tischlerei



## Pro Beruf-Wohnhilfe Notfallberatung

Der Wohnungsmarkt in Hannover ist eng und die Konkurrenz riesig. Viele Vermieter sind nicht mehr bereit an Hartz-IV-Empfänger zu vermieten. Junge Leute ohne Job und mit Schufa-Einträgen haben kaum Chancen auf eigenen Wohnraum. Damit junge Arbeitslose (18 bis 25) trotz allem in keine prekäre Wohnsituation geraten oder schnell wieder aus dieser herauskommen, gibt es eine Beratung für Wohnungsnotfallfragen innerhalb des Projekts »Wohnen und Arbeiten«. Wer zuhause ausziehen muss und keine Wohnung bekommt bzw. wem der Verlust der eigenen Wohnung droht, weil er Mietrückstände oder Ärger mit dem Vermieter hat, bekommt dort umfassende Hilfe. Diese reicht von der Beratung bei Anträgen an Behörden, Hilfe bei Briefwechseln mit Vermietern, bei der Wohnungssuche oder den Zugang zur Wohnungsvermittlung bis hin zur Informationen rund um Verträge, Rechte und Pflichten von Mietern.

## Pro Beruf-WundA

### Hilfe für wohnungslose junge Menschen

Auf drei- bis fünfhundert junge Erwachsenen schätzen Region Hannover und das Jobcenter die Zahl der 18- bis 25-Jährigen, die sowohl (langzeit-)arbeitslos als auch verdeckt wohnungslos sind. Sie sind aus vielen staatlichen Hilfsstrukturen herausgefallen. Im Pro Beruf-Pilotprojekt »Wohnen und Arbeiten« (WundA) bekommen sie nun niedrigschwellig Unterstützung. »WundA« bündelt die Angebote der Region Hannover und des Jobcenters: psychosoziale Beratung und Begleitung, Verhinderung prekärer Wohnsituationen, sowie Hilfen zur Integration in Ausbildung und Arbeit. Herzstück des Projektes sind fünf Dreier-Wohngemeinschaften und eine Notfallwohnung. In den WG's wohnen derzeit zwölf junge Männer und drei Frauen. »Viele haben schlechte Schulabschlüsse und kommen aus belasteten Elternhäusern. Etwa die Hälfte ist zudem überschuldet und von Privatinsolvenz bedroht«, erzählt Verena Altenhofen, Leiterin von »WundA«. Dazu träten oft psychische Probleme und Drogen- oder Alkoholmissbrauch. Einigen drohe sogar Haft. Verena Altenhofen und ihr Team haben alle Hände voll zu tun, die jungen Leute wieder zu stabilisieren. Am Anfang steht die Klärung der persönlichen Situation. »Sind sie krankenversichert? Wie kommen sie von den Schulden herunter? Wäre eine Therapie sinnvoll?«, erzählt Altenhofen. Gleichzeitig beginnt mit dem Bezug eines WG-Zimmers das »Überlebens-training«: Wohnung sauber halten, selber kochen, Müll trennen, Rücksicht auf die Nachbarn nehmen. »Viele haben das nie gelernt«, sagt Altenhofen. Weitere Säule des umfassenden Hilfsangebots ist die Beschäftigung und Qualifizierung der Teilnehmenden im Bereich Handwerk und Hauswirtschaft. Zusätzlich kommt eine Fallmanagerin des Jobcenters in das Projekt und unterstützt sie vor Ort bei der Planung der beruflichen Zukunft. Ein Jahr haben die jungen Erwachsenen Zeit – mit Unterstützung – ihren Neustart zu organisieren. Dann sollen sie wieder auf eigenen Füßen stehen. Damit der Übergang gelingt, erhalten alle eine ambulante Nachbetreuung in einer eigenen Wohnung bzw. am Arbeits- oder Ausbildungsplatz.



Am Anfang  
steht die Klärung  
der persönlichen  
Situation



## Vermittlung in Ausbildung und Arbeit

### Ausbildungsbegleitung

#### Berufsausbildung bei Pro Beruf

- >> in der Fahrradwerkstatt
- >> der Malerei
- >> in der Hauswirtschaft
- >> der Gastronomie
- >> und im Ausbildungsrestaurant im Haus der Jugend

## Dienstleistungen

- >> Gastronomie
- >> Fahrradreparatur
- >> Malerei
- >> Tischlerei

## Wohnen und Arbeiten (WundA) für junge Erwachsene in prekären Wohnsituationen

Leinstraße 18  
30159 Hannover  
Fon (0511) 27041470  
Fax (0511) 27041477  
wunda@pro-beruf.de

**Wir sind alle gerade dabei, wieder ins Leben zurück zu finden.**



**Nico, 19, erweiterter Hauptschulabschluss** »Ich bin anderthalb Jahre von Kumpel zu Kumpel gesprungen und habe bei denen auf der Couch gepennt. Zwischendrin war ich auch mal bei meiner Tante. Nach Hause wollte ich nicht. Am Anfang – als ich noch einen Job hatte – habe ich versucht, eine Wohnung zu bekommen. Ohne Erfolg. ›Zu jung,‹ hieß es. Als ich keinen Job mehr hatte, haben sie zu mir gesagt: ›Das Jobcenter zahlt nicht. Da hätten sie schlechte Erfahrungen gemacht.‹ In den ersten Monaten habe ich mir bestimmt 25 Wohnungen angeschaut. Dann wurden es immer weniger. Meine Hoffnung war weg.

Das Tolle bei Wohnen und Arbeiten: Ich weiß jetzt, wo ich schlafen kann. Außerdem habe ich hier einen geregelten Tagesablauf. Jetzt suche ich erst eine Ausbildung und dann eine eigene Wohnung. Dank Pro Beruf habe ich erfahren, dass es das Azubi-Speeddating gibt. Da bin ich gleich hin und habe mir vergangene Woche einen Praktikumsplatz und ein Vorstellungsgespräch besorgt. Es geht aufwärts.«

**Vanessa, 18, Förderschulabschluss** »Mit 16 bin ich von zuhause ausgezogen, weil ich Stress mit meiner Mutter hatte. Dann habe ich bei Freunden geschlafen. Deren Eltern waren erstaunt, haben das aber verstanden. Zwischendurch bin ich zurück zu meiner Mutter. Aber das ging auf Dauer nicht gut. Erst bin ich noch zur Schule gegangen – auf eine Förderschule, im Anschluss auf eine Berufsbildende Schule. Ein Jahr habe ich dann gar nichts gemacht.

Das Wichtigste für mich ist, dass die mir hier helfen. Zu den Sozialpädagogen hier habe ich großes Vertrauen. Die kann ich auch am Wochenende anrufen, wenn es mir nicht gut geht. Seitdem ich in der WG wohne und am Arbeits- und Sportprogramm für alle teilnehme, geht es mir besser. Viel besser. Früher habe ich jeden Tag getrunken – das hat meinen Kopf kaputtgemacht. Jetzt kann ich sogar Bewerbungen schreiben, traue mich Vermieter anzurufen. Am liebsten würde ich als Kellnerin arbeiten – in der Küche geht aber auch.«

**Alexander, 22, erweiterter Hauptschulabschluss** »Meine Wohnung habe ich vor dreieinhalb Jahren verloren. Wie das kam? Tja, ich hatte so etwas wie ein Lebensblackout. Ich hatte schon eine Ausbildung als Restaurantfachkraft sicher, aber die Stelle habe ich nie angetreten. Danach ging es bergab. Ich wurde richtig depressiv. Bin weder zum Jobcenter gegangen noch habe ich anderswo Hilfe geholt. Irgendwann musste ich dann aus der Wohnung raus. Erst habe ich bei meiner Schwester gewohnt, dann bei Freunden. Schließlich bin ich im Obdachlosenheim gelandet und lebte dort mit Ex-Knackis, Drogenabhängigen und Alkoholikern in einem Zimmer. Das war halt kacke.

Jetzt habe ich ein eigenes Zimmer. Ich kann kommen und gehen, wann ich will. Von montags bis freitags habe ich hier sozialpädagogische Hilfe und Ansprechpartner. Ich habe es zur Schuldnerberatung geschafft. Mein Selbstbewusstsein steigt. Und ich habe jetzt eine gute Chance auf eine begleitete betriebliche Ausbildung.«

## Pro Beruf in Kürze . . .

### Ausbildungslotsen

Orientierung im Meer der Berufe bietet Pro Beruf seit Januar an elf Schulen in Hannover und der Region. Ausbildungslotsen helfen Schülerinnen und Schüler aus den Abgangsklassen bei der Berufswahl. Sie beraten und begleiten sie in der Ausbildung.

### Bildungsladen

Der Pro Beruf-Bildungsladen im Sahlkamp ist neuer Partner der Landeshauptstadt Hannover beim Projekt »Jugend stärken im Quartier – JustIQ«. Junge Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahren bekommen im Bildungsladen Hilfe für ihre schulische und betriebliche Ausbildung.



## Impressum

Herausgeber Pro Beruf GmbH  
Eckenerstraße 5A  
30179 Hannover  
Fon (0511) 67 37 90  
Fax (0511) 374 94 46  
info@pro-beruf.de  
www.pro-beruf.de  
www.facebook.de/proberufgmbh

Verantwortlich Rudolf Schulz  
Redaktion Markus Götte  
Gestaltung Elisabeth-D. Müller

## Institutionen, die Pro Beruf fördern:

Jobcenter Region Hannover, Agentur für Arbeit Hannover, Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover, Land Niedersachsen, Europäischer Sozialfonds, Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V., Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V., Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und andere.

**Pro Beruf** ■ ■ ■  
|beraten |bilden |qualifizieren

## Pro Beruf im Gespräch mit ... Erwin Jordan und Dietmar Langer



Erwin Jordan, Leiter des Dezernats Soziales der Region Hannover



Dietmar Langer, Mitglied der Geschäftsführung des Jobcenters der Region Hannover

### Herr Jordan, Herr Langer: Warum haben Sie »Wohnen und Arbeiten« initiiert?

**Erwin Jordan:** Immer mehr arbeitslose junge Leute leben in prekären Lebenssituationen. Wir gehen davon aus, dass etwa drei- bis fünfhundert in der Region verdeckt wohnungslos sind. Sie haben keine eigene Bleibe und schlagen sich irgendwie durch. Da wir diese jungen Leute mit unseren herkömmlichen Hilfesystemen nicht mehr erreichen, haben wir das Projekt gestartet.

**Dietmar Langer:** Aus den Pro Aktiv-Centern und aus den Gesprächen im Jugend-Jobcenter U25 wissen wir: Bei vielen hat es mit Stress im Elternhaus angefangen. Sie wollen oder müssen ausziehen, bekommen aber keine Wohnung und schlafen beispielsweise bei Freunden auf der Couch. Und das teilweise über Monate oder Jahre hinweg. Dort sind sie für uns kaum erreichbar. Sie nehmen keine Termine wahr und keine Hilfsangebote an.

### Was wollen Sie mit dem Pilot-Projekt erreichen?

**Jordan:** »Wohnen und Arbeiten« bietet den Betroffenen ein Umfeld, wo sie zur Ruhe kommen können. Sie können in Wohngemeinschaften leben und müssen sich nicht mehr um den nächsten Schlafplatz oder ihr Essen kümmern. Sie bekommen zudem Hilfe in allen sozialen Fragen und erhalten Orientierung für ihr berufliches Fortkommen. Das ist so zu sagen ein All-inclusive-Paket auf Zeit. Wir machen sie fit, damit sie wieder ihren eigenen Weg gehen können.

**Langer:** Das Wichtigste ist, erst einmal die Lebenssituation zu stabilisieren. Das ist die Voraussetzung, um mit ihnen

überhaupt sinnvoll arbeiten zu können, um gemeinsam die nächsten Schritte zu planen, um sie dann, zu guter Letzt, an eine Ausbildung heranzuführen. Das Schwierige dabei: Viele haben in ihrem jungen Leben schon viele Niederlagen erlitten, sind frustriert und antriebslos. Meist haben sie schlechte Schulabschlüsse und keine Ausbildung.

### Was ist das Besondere dieses Projekt?

**Langer:** Dass wir – das Jobcenter und die Region – eng verzahnt zusammen arbeiten. Jugendhilfe und Arbeitsförderung kooperieren an dieser Stelle und machen ein gemeinsames Angebot.

**Jordan:** Das heißt: Wir versuchen nicht getrennt voneinander sie in Arbeit zu integrieren oder für sie eine Wohnung zu besorgen oder ihre sozialen Verhältnisse zu stabilisieren, sondern wir bündeln unsere Hilfe an einem Ort, in einer Hand.

### Eine Fallmanagerin des Jobcenters ist direkt vor Ort tätig...

**Langer:** Ja, denn Jugendliche haben oft Vorbehalte und kommen erst gar nicht zu uns ins Jobcenter. Da haben wir gesagt, dann kommen wir eben zu ihnen. Und siehe da: Dieser Weg ist effizienter und erfolgreicher. Manche sind positiv überrascht, weil sie das nicht erwartet hätten. Das ist dann der erste Schritt hin zu einer gemeinsamen Vertrauensbasis für die weitere Zusammenarbeit. Eine Fallmanagerin ist vor Ort und kann unkompliziert und schnell helfen, wenn es Probleme gibt oder Jugendliche mit Anträgen überfordert sind.

### Zusätzlich gibt es eine Wohnungsberatung in Notsituationen. Wieso?

**Jordan:** So wollen wir denen schneller helfen, die akuten Ärger zuhause haben, aus einer Wohnung geflogen sind oder drohen sie zu verlieren. In der Notfallberatung können wir klären, welche Möglichkeiten es trotz aller Schwierigkeiten für sie als unter 25-Jährige gibt, eine eigene Wohnung zu bekommen. Denn: wer erst einmal in prekären Wohnverhältnissen lebt, der ist noch weniger in der Lage, einer Ausbildung oder einer Arbeit nachzugehen.

### Was prädestiniert Pro Beruf dazu, dieses Projekt für das Jobcenter und die Region umzusetzen?

**Jordan:** Es gab ein offenes Bewerbungsverfahren, bei dem viele gute Konzepte eingereicht wurden. Pro Beruf hatte einfach das Beste.

**Langer:** Pro Beruf hat sehr viel Erfahrung mit benachteiligten Jugendlichen und ist sehr gut vernetzt. Das ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit. Wer diesen jungen Menschen helfen will, muss viele unterschiedliche Akteure wie die Jugendhilfe, den kommunalen Sozialdienst, die Arbeitsagentur oder das Jobcenter zusammenbringen und deren Hilfsangebote sinnvoll verknüpfen.

### Seit Anfang des Jahres läuft das Projekt. Wie wird es angenommen?

**Langer:** Der Bedarf ist groß. Wir haben 15 Plätze in Wohngemeinschaften eingerichtet. Diese sind alle belegt und es gibt schon eine Warteliste. Ich gehe davon aus, dass wir das Projekt erweitern müssen, denn ohne geklärte Wohnsituation können wir den jungen Leuten nicht helfen.